

Neuer Gemeinderat Baden-Baden vereidigt - Werner Henn: "Größte Umwälzung seit ich dabei bin» – Klaus Bloedt-Werner: "Alter Geist gut gefallen" - Nur Patrick Meinhardt mahnt wegen weiterem Flachdach-Projekt - Grünes Licht für Möbelmarkt in Rastatt



Bericht: Christian Frietsch

Baden-Baden, 29.07.14, 00:00 Uhr «Auf jeden Fall glaube ich, dass es neuen Schwung geben wird», antwortete Oliver Weiss, neuer und jüngster Stadtrat, gestern Abend auf die Frage im *goodnews4*-VIDEO-Interview, ob es denn einen anderen Geist geben wird im neuen Baden-Badener Gemeinderat. Sein CDU-Parteifreund Klaus Bloedt-Werner sieht keinen Grund für eine Neuorientierung: «Keine Ahnung wie es weiter läuft, mir hat der alte Geist gut gefallen und wenn es so weiter läuft, wäre ich ganz zufrieden.»

SPD-Stadtrat Kurt Hochstuhl zeigte sich in der feierlichen Stunde der Konstituierung des neuen Gemeinderats lyrisch und zitierte Herrmann Hesse: «In jedem Anfang liegt ein Zauber inne, aber wir werden sehen, ob es zauberhaft kommt oder nicht.» Der im Wahlkampf noch recht rustikal auftretende Werner Henn gab sich versöhnlich und staatsmännisch: «Es ist die größte Umwälzung seit ich dabei bin. Auf jeden Fall bin ich gespannt, die Neuen haben sich noch sehr zurückgehalten, das ist beim ersten Mal normal und ich hoffe auf neue Impulse – egal aus welcher Fraktion.» Hans Schindler, der auf der FDP-Liste in den Gemeinderat einzog, zeigte einen Anflug philosophischen Tiefsinns: «Die Erde ist rund und unterliegt einem dauernden Wandel, es wird auch im Gemeinderat neue Gesichter, neue Ideen und

neue Vorschläge geben.» Pragmatisch gab sich Ex-OB-Kandidat und FDP-Neustadtrat Rolf Pilarski: «Wir werden viel für Kollegialität und die Kraft der Argumente tun.»

Die 28 altgedienten und 12 neuen Stadträte sprachen nach der Verabschiedung des alten Gemeinderats die von Oberbürgermeisterin Margret Mergen vorgelesene Formel, die alle Stadträte auf den Gemeinsinn einchwören soll und nach der sie die eigenen Interessen und jene der Parteien hinten anstellen sollen: «Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten, insbesondere gelobe ich, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer EinwohnerInnen nach Kräften zu fördern.» Den Vereidigungen und sonstigen notwendigen Ritualen folgte für den neuen Gemeinderat eine Marathon-Sitzung mit dann insgesamt 24 Tagesordnungspunkten. Die Ausschüsse wurden besetzt, der Vorschlag für Stellvertreter von Oberbürgermeisterin Margret Mergen mit Armin Schöpflin Joachim Knöpfel, Jürgen Louis und Heinz Gehri vom Gemeinderat verabschiedet. Ein Forst- und Umweltausschuss wurde auf Antrag der SPD und der Grünen auf den Weg gebracht. Vertreter Baden-Badens in Verbänden und Stiftungen wurden gewählt. Und eine Reihe von Anfragen zeigte, dass die Stadträte schnell in der neuen Legislatur angekommen waren. Astrid Sperling-Theis plädierte für ein «Rauchverbot auf Spielplätzen», was wohl für einiges Erstaunen sorgen sollte, dass dies nicht längst so beschieden ist. Zu den wirtschaftlichen Aktivitäten der Uniklinik Freiburg mit einer Dependence in Baden-Baden gab es einigen Unmut und Stellungnahmen bei den Stadträten: Was können die Stadt und der Gemeinderat gegen die Repräsentanz der Uniklinik Freiburg in Baden-Baden tun?, fragte Ingrid Kath. Mehrere Antworten erhielt die CDU-Stadträtin von OB Mergen, dass diese ein Schreiben an den Aufsichtsratsvorsitzenden der Uniklinik gerichtet und Kontakt mit Landrat Bäuerle aufgenommen habe. Armin Schöpflin schlug eine Resolution des Gemeinderats vor und will einen Text formulieren und Beate Böhlen erklärte, sie habe den Vorgang bereits der Wissenschaftsministerin zur Kenntnis gegeben.

Bei dem weiteren Procedere um den Bebauungsplan «Lilienmatte – Stumpenacker» gibt es wohl kein Zurück vor einem neuen Flachdach-Eldorado für Baden-Baden. Der für die Baupolitik verantwortliche Erste Bürgermeister Werner Hirth versuchte etwas Schärfe aus dem erneuten Politikum zu nehmen. Es handele sich um die Einleitung für das Bebauungsplanverfahren und insbesondere die Befragung der betroffenen Bürger, angesichts dessen, was rechtlich zulässig wäre, seien nur 20 % Überbauung eine geringe Planungsgröße. FDP-Fraktionschef Patrick Meinhardt mahnte nochmals, dass in Baden-Baden die Flachdach-Bauweise nicht zur akzeptierten Architektursprache werden dürfe. Mehrheitlich stimmte der Gemeinderat den weiteren Planungen zu. Schließlich wurde die aus Baden-Baden notwendige Zustimmung für einen Baumarkt in Rastatt erteilt unter der Voraussetzung, dass der in Baden-Baden geplante Möbelmarkt Mömax nicht abspringt. Einigermäßen erschöpft verließen die neuen und die alten Stadträte gestern Abend den Gemeinderatssaal.